

Man abonniert bei allen Poststellen und Landpostboten; in Altenstaig bei der Expedition.

Inserate sind immer vom besten Erfolge begleitet und wird die Einschickungsgebühr stets auf das Billigste berechnet.

Berwendbare Beiträge werden dankbar angenommen und angemessen honoriert.

Mus den Tannen.

Intelligenz- & Anzeige-Blatt
von der oberen Nagold.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich den Mal nach dem 1. Dienstag, Donnerstag und Samstag.

Der Abonnementspreis beträgt pro Vierteljahr: in der Enstia 90 Pf. in A. Post 85 Pf. an erhalt 1 M.

In erot-naufgabe pliesens Nr. 10 ist am Tage vor dem jeweiligen erscheinen.

Nr. 23.

Altenstaig, Samstag den 23. Februar.

1884

Ein neuer Attentatsversuch.

In der Nacht zum Sonntag wurde zwischen Montalto und Corneto (etwa 10 Meilen nördlich von Rom) gegen einen Eisenbahnzug, der König Humbert führte, ein Attentatsversuch unternommen. Die Strecke war, wie gewöhnlich, wenn hochstehende Persönlichkeiten reisen, von Karabinieren bewacht, und auf einen derselben drangen, während der Hatzzug nahte, vier Personen ein. Der Angegriffene gab sechs Schüsse ab, durch welche eines der Individuen verwundet wurde; zugleich nahm er eine gegen ihn geschleuderte, mit Pulver gefüllte Flasche in Beschlag, an welcher sich ein brennender Zunder befand. Der Bürgermeister von Corneto stellt in einer Depesche den Sachverhalt direkt so dar, daß von vier unbekanntenen Personen ein Attentat gegen den König von einem Jagdausflug nach Rom zurückführenden Hatzzuge unternommen werden sollte, daß die Attentäter aber von dem die Strecke bewachenden Karabinier bemerkt und durch dessen Revolvergeschüsse in die Flucht getrieben worden wären. Der Stadtrath von Corneto versammelte sich gleich am Sonntag Vormittag, legte feierlich Protest gegen das Attentat ein und überwies dem Karabinier Baricchio eine Belohnung von 500 Fres.

Seit der wahnsinnigen That Bassanante's, welche bekanntlich nur dadurch verhindert wurde, daß der damalige Ministerpräsident mit seinem eigenen Körper den König deckte, ist der Sohn Viktor Emanuels von gegen ihn gerichteten Mordanschlägen verschont geblieben. Die „Italia irredenta“, welche ihr Vaterland gewaltsam in einen Krieg mit Oesterreich stürzen wollte, und die Republikaner auf der Apenninen-Halbinsel sind in den letzten Jahren von der Oberfläche des politischen Lebens zurückgetreten und vergebens fragt man sich, von welcher Seite der neueste Mordanschlag ausging.

Natürlich ist Seitens der Regierung die eingehendste Untersuchung eingeleitet worden und vor Abschluß derselben läßt sich die That nach ihrer etwaigen politischen Tragweite hin nicht beurtheilen. Aber zu wünschen bleibt, daß die Untersuchung klarstelle, die That sei das eigentliche Produkt der wenigen Thäter; die fanatische Schwärmerie oder Schurkerei, wie man die Sache auch nennen wolle, trete vereinzelt auf und habe die entschiedenste Mißbilligung aller Parteien gegen sich.

Auch wir in Deutschland haben in den letzten zehn Jahren das beklagenswerthe Schauspiel von Attentaten gehabt; aber erfreulicherweise hat sich der direkte Zusammenhang der Mordtaten mit einer politischen Partei nicht nachweisen lassen. Der deutsche Volkscharakter häumt sich empört gegen den Gedanken auf, den Mord zu einem politischen zu machen. In dieser Beziehung erweckt die folgende Nachricht ein geradezu wohlthuendes Gefühl: Der aus Wien ausgewiesene Anarchist Peukert hat sich nach der Schweiz begeben; in Bern hielt er einen Vortrag über die Wiener Vorgänge und behauptet darin, die That Stellmachers sei aus dessen freiem Willen entsprungen und durch die Unterdrückung in Wien gerechtfertigt; gleichzeitig forderte der Redner zu gewaltfamer Befreiung aller dem Ausbruch der Revolution entgegenstehenden Hindernisse auf. „Die deutschen Sozialdemokraten opponirten,“ schließt der kurze telegraphische Bericht. Selbst in einem Land, wo das Sozialistengesetz nicht gilt, opponiren die deutschen Sozialdemokraten dagegen, daß man den politischen Mord gutheißt.

Von verkommenen Subjekten, wie Johann Rosi, ist natürlich bei dieser Grundzeichnung

des deutschen Volkscharakters abzusehen; wird derselbe doch auch in den Kreisen seiner Parteigenossen nicht allzu ernst genommen und in Amerika, wo man sich ein salbkrütziges Urtheil bewahrt hat, nennt man ihn ziemlich allgemein den „General Bum-Bum.“

Angefaßt der neuesten Vorgänge in Italien und auch in der Umgegend Wiens tritt die Frage wieder in den Vordergrund, wie man den internationalen Nordbuben das Handwerk gründlich legen könne. Denn es genügt nicht, die verbrecherischen Thaten zu bestrafen; es muß auch darauf Bedacht genommen werden, die verbrecherische Absicht zu vereiteln, und da fällt denn der Blick der Staatsmänner zunächst auf das Asylrecht, wie es von allen europäischen Staaten in größerem oder beschränkterem Umfange geübt wird. Gewährt ein Staat das weitestgehende Asylrecht, wie die Schweiz und England, so hat er vor allem darauf zu achten, daß der politische Flüchtling von dem Staatsgebiete aus, in dem er eine Freistätte gefunden hat, die Agitationen und Machinationen gegen sein Vaterland und dessen Regierung nicht fortsetzt.

Landesnachrichten.

— Ein Erlass des kgl. Ministeriums des Innern an die Kreisregierungen, Oberämter und Ortsvorsteher, betreffend Maßregeln zur Bekämpfung des Vagantenthums, erklärt es für wünschenswerth, daß die Amtskorporationen die Unterstützung unbemittelter Reisender nach Maßgabe eines Bezirksstatuts übernehmen. Die Unterstützung soll für die Regel auf bestimmte Stationen beschränkt werden. Dieselbe ist ferner für die Regel auf Reichung von Nachtquartier, Frühstück, Mittagessen und Abendbrod zu beschränken und darf jedenfalls an Werktagen nicht über Mittag und über Nacht auf derselben Station gewährt werden. Auszuschließen ist die Reichung von Geldgeschenken und geistigen Getränken. Auf die Erforschung der persönlichen Verhältnisse der Reisenden ist ernstlich Bedacht zu nehmen. Die Unterstützung ist womöglich an eine Arbeitsleistung zu knüpfen. Personen, die sich nicht ausweisen können, sind der Polizeibehörde, arbeitsunfähige der Ortsarmenbehörde zu übergeben. Auf jeder Station ist Gelegenheit zur Nachweisung offener Arbeitsstellen zu geben. Sämmtlichen Polizeibehörden wird die strengste Wachsamkeit gegenüber den arbeitslos umherziehenden, nicht mit genügenden Legitimations-Papieren versehenen unbemittelten Reisenden zur Pflicht gemacht. Insbesondere haben die Ortsvorsteher, wenn ihnen solche Personen Seitens der Organe der Sicherheitspolizei vorgeführt oder Seitens der mit der Anweisung auf Naturalverpflegung betrauten Beamten zugewiesen werden, dieselben über ihre persönlichen Verhältnisse, sowie über Zweck und Richtung ihrer Reise eingehend zu vernehmen und, wenn durch die Vernehmung kein genügender Aufschluß über jene Punkte zu erlangen ist, wegen Verdachts der Landstreicherei dem Oberamt zur weiteren Verfügung zu übergeben. — Ein anderer Erlass des Ministeriums des Innern weist darauf hin, daß seit 1. Januar d. J. das Fellsbieten von Lotterielosen sowohl im Umherziehen außerhalb des Wohnorts, als innerhalb des Wohnorts von Haus zu Haus oder auf öffentlichen Wegen, Straßen, Plätzen oder an andern öffentlichen Orten, insbesondere auch in Wirthschaften, reichs-gesetzlich verboten und unter Strafe gestellt ist.

In Cannstatt werden von der gegenwärtig daselbst im Neckar arbeitenden Waggermaschine laut „N. T.“ seit einigen Tagen Hunderte von

Bleifugeln zu Tage gefördert, welche sich unter dem Kieſ befinden. Ohne Zweifel rühren dieselben von den Kämpfen her, die in den 90er Jahren des vorigen Jahrhunderts zwischen den Oesterreichern und Franzosen dies- und jenseits des Neckars stattgefunden haben. Die französische Artillerie stand auf dem Sulzerain, während diejenige der Oesterreicher von der Staig aus ihre Geschütze dorthin abfeuerte.

In Berg bei Stuttgart wurde leztthin der Mann Rost der 3. Eskadron des Mannen-Regiments König Carl zu Stuttgart aus dem Wasser gezogen, in welchem er ca. 4—5 Wochen gelegen haben soll. Ob ein Unglücksfall oder Selbstmord vorliegt, ist noch unbekannt.

In der Kottenerger Strafanstalt hatte eine Anzahl Gefangener wegen eines Streites, den sie unter sich hatten, verschärfte Haft erhalten. Dies scheint ihnen aber nicht gefallen zu haben, denn zwei derselben gelang es, vom Dache aus an einem langen Seile sich herabzulassen und zu entkommen. Ihre Flucht wurde aber sofort bemerkt und 4 Aufseher machten sich mit einigen weiteren ungefährlichen Gefangenen auf, um sie einzubolen und wieder zurückzubringen, was ihnen auch gelang.

Ludwigshurg, 21. Febr. Ein seiner Garnison in Stuttgart entlaufener Soldat legte gestern Abend gegen 9 Uhr Feuer in seinem Berstedt an, und eine zur Villa Marienwahl gehörige Obsthütte, sowie einige danebenstehende schöne Birnbäume sind eine Beute des gelegten Feuers geworden. Der Soldat, der vom Irrsinn befallen zu sein scheint, stellte sich 1/2 Stunde darauf der hies. Polizeibehörde zur Abstrafung und wünschte, in ein warmes Gewahrjam gebracht zu werden.

In Gmünd kamen in jüngster Zeit zwei Trauungen vor, welche auch der weitherzigsten Auffassung von der Berehelichungsfreiheit frappant erscheinen mußten. Das Beibringen des einen Paares betrug 18 Mark und zwar die Kleider des Bräutigams im Werth von 8 Mark und die der Braut nebst Oberbett zu 10 Mark. Dagegen haben sie bereits 6 Kinder. Das andere Paar hatte außer den Kleidern nichts sein eigen zu nennen, weder einen Tisch oder einen Stuhl noch ein Bett.

Ellwangen, 20. Febr. Heute kam unter sehr starkem Andrang des Publikums von hier und auswärts vor dem Schwurgericht die Anklagesache gegen Richard Kettner, Schriftsteller und vormaliger Postmeister von Bopfingen, wegen Unterschlagung im Amt und Urkundenfälschung zur Verhandlung. Den Vorsitz führte Landgerichtsdirektor von Glöcker, die Anklage vertrat der I. Staatsanwalt Schmolzer. Der Angeklagte war über 20 Jahre im württemb. Postdienst und hat sich schon frühzeitig und in der ganzen Folgezeit durch Unregelmäßigkeiten im Rechnungs- und Kassenwesen auszeichnet und mehrfache Ordnungstrafen bis zum Betrag von 50 M. zugezogen; Ausgangs des Jahres 1882 wurde ihm bedeutet, daß er sich um eine anderweitige Verwendung im Postdienst bewerben solle, widrigenfalls seine Dienstentlassung in Frage kommen könnte. Anfangs Mai 1883 hat er um Dienstverhütung und reiste am 11. Mai von Bopfingen ab, angeblich nach Reichenhall zur Kur, in Wahrheit aber über Würzburg und Frankfurt nach Hamburg und von da nach Amerika. Die alsbald vorgenommene Visitation des Amtes ergab, daß der Angeklagte seit einer Reihe von Jahren nach und nach die Summe von 6500 M. unterschlagen und zur Verdeckung das Kassentagbuch unrichtig geführt hatte, indem er thatsächlich nicht verausgabte Gelder in

Ausgabe verrechnete, und daß er als Belege statt der von ihm vernichteten echten Quittungen falsche angefertigt hatte. Diese Unterschlagung und Fälschung betraf durchweg Abonnementgelder des in Pöppingen erscheinenden „Pp“ und des „Kathol. Wochenblattes“, und es war die Sache ihm dadurch erleichtert, daß er jederzeit freien Zutritt und unkontrollierten Aufenthalt in dem Expeditionslokal des Verlegers Abele dort hatte, dessen Namenszug er in täuschender Weise nachzumachen verstand, während er dessen Geschäftsstempel „Expedition des Pp“ auf einer Menge von Quittungsformularen in unbemerkten Augenblicken zum Voraus abdruckte. Nicht weniger als 69 solcher falschen Quittungen lagen aus der Zeit vom Januar 1880 bis Mai 1883 vor und ein ganzer Pack weißer Papierbögen, vorsorglich schon mit diesem Stempel versehen, wurde als Material für weitere nicht mehr zur Ausführung gekommene Fälschungen vorgefunden. Die Unterschlagungen reichen zurück bis zum Jahr 1873, die Fälschungen natürlich ebensoweit, jedoch will der Angeklagte bis zum Jahre 1882 eine nur ganz unerhebliche Summe sich widerrechtlich angeeignet haben und in dieser Zeit deshalb zu den bedeutenderen Kasseingriffen gekommen sein, weil er durch das Unternehmen, sein Drama „Unter Palmen und Dornen“ (Kaiser Max von Mexiko) bei größeren Theatern, wie in London und Berlin, zur Aufführung zu bringen, zu bedeutenden und nicht belohnten Auslagen veranlaßt und diesbezüglich von einem Theateragenten erheblich beschwindelt worden sei. Im Uebrigen legte der Angeklagte ein offenes und vollständiges Geständnis ab und bat, man möchte ihm durch eine nicht zu schwere Strafe die Gelegenheit offen lassen, daß er durch Verwerthung seines Talentes den Schaden wieder gut machen könne. Auch sein Bertheiliger, R.-A. Eggert hier, plaidirte warm für Bemessung einer nicht zu hohen Strafe. Das Urtheil lautete auf 6 Jahre Zuchthaus und Ehrverlust auf 10 Jahre. — Die Kosten der Ausfindigmachung des Angeklagten in Amerika sowie seiner Diebstahlslieferung betragen nahezu 2400 M., trotzdem es nicht zu einem eigentlichen Auslieferungsverfahren gekommen war und der Angeklagte auf die Vorstellungen des deutschen Konsuls in Chicago sich zu einer freiwilligen Rückreise nach Europa und Stellung vor Gericht entschlossen hatte. — Wegen einer Reihe von Wechselfälschungen hat der Verurtheilte in nächster Woche vor der Strafkammer hier noch eine Zusatzstrafe zu gewärtigen. Das im Jahre 1851 in Stengen a. Br. gegründete Orgelbaugeschäft von Bink hat nun seit seinem Bestehen 99 Werke geliefert. Darunter 22 fürs Ausland. Voriges Jahr allein gingen 7 neue, darunter einige größere Orgeln, aus diesem Geschäft hervor, eine in die Ulmer Wengenkirche, eine andere nach Weingarten. Das hundertste Werk kommt selber nach Stengen und wird vor Ostern in der evangelischen Kirche dortselbst aufgestellt.

In dem Haus eines Ravensburger Fabrikanten diente seit 8 Jahren ein Pferdeknecht, welcher das vollste Vertrauen seiner Herrschaft genoß. Derselbe hatte guten Bohn und gute Kost und dafür nichts zu thun, als seine zwei Pferde zu füttern und zu pflegen. Verschiedene Gründe jedoch veranlaßten den Herrn, seinem Knecht genauer auf die Finger zu sehen. Nun kam es letzten Samstag vor, daß derselbe zu Hause angab, 11 Säcke Haber gekauft zu haben, deren Betrag der Herr Fabrikant dem Knecht ausbezahlte. Nach den eingezogenen Erkundigungen stellte es sich heraus, daß er bloß 8 Säcke gekauft hatte. Diese Manipulationen scheint der Knecht schon längere Zeit getrieben zu haben. Untersuchung ist eingeleitet.

Die Heilbronner Neckar-Dampfschiffahrts-Gesellschaft läßt gegenwärtig auf der rühmlichst bekannten Schiffswerke in Neckarsulm einen sechsten Schleppdampfer bauen, der, wie die „Neckar-Ztg.“ schreibt, rasch seiner Vollendung entgegengeht. Die Geschäfte der genannten Gesellschaft gehen somit nicht schlecht!

In Ulm wurde bei vortigen israelitischen Kaufleuten durch das Amtsgericht Hausdurchsuchungen wegen Kapitalsteuer-Gefährdung vorgenommen; zwei derselben wurden sogleich auf Antrag der Staatswaltschaft wegen Buchens verhaftet und in Gewahrsam gebracht.

(Eine ausgedehnte Praxis) hat der in Ulm dieser Tage festgenommene Wirth Bayer von Gundelfingen aufzuweisen. Bei denselben wurden in seinem Absteigequartier 40 Gläser einer und derselben Flüssigkeit, einer Mischung von Spiritus und Absud von Kalamus, vorgefunden, die der Wunderdoktor zum Zweck des Verkaufs an seine Patienten (Zungenranke, Epileptische, Sichtsleidende u. s. w.) nach Ulm gebracht hatte. Das Glas verkaufte er um 50 bis 70 Pfg., und da er nach einem bei ihm vorgefundenen Patienten-Verzeichniß in vielen Städten eine große Anzahl Leichtgläubiger, die jede Woche ein Gläschen seiner „Arznei“ schlucken mußten, hatte, so verdiente er sich ein schönes Stück Geld, wenn er für das eigentliche Kuriren auch nichts forderte, sondern nur Geschenke annahm.

Ulm, 20. Febr. Soeben $\frac{3}{4}$ 10 Uhr wurde der erste Gewinn gezogen; die Loosnummer 75 597 gewinnt 75 000 M. Das Loos wurde in dem Detailgeschäft der Firma Gebr. Schultes hier verkauft. — Der vierte Gewinn mit 5000 M. fiel auf das Loos 130081.

(Selbstmorde.) In Jagstfeld erschloß sich am letzten Sonntag im Keller seiner Wohnung der Eisenbahnpolizeist. Schwermuth, herbeigeführt durch ein längeres Herzleiden, sollen den jungen Mann zu diesem Schritt veranlaßt haben. Er hinterläßt eine Frau mit 3 kleinen Kindern.

Deutsches Reich.

— Die günstige Wendung in dem Verhältniß zwischen Deutschland und Rußland

kann als eine Thatsache betrachtet werden, die u. A. auch durch die Aufmerksamkeiten bestätigt wird, welche man gegenwärtig von russischer Seite dem greisen Oberhaupt des Deutschen Reichs erweist. Am 27. ds. Mts. werden es 70 Jahre, daß Kaiser Wilhelm den Georgen-Orden erhielt für seine Bethheiligung an der Schlacht bei Bar-sur-Aube, welche er theilweise in den Reihen des russischen Grenadierregiments Kaluga, dessen langjähriger Chef er nun bereits ist, mitmachte. Das Regiment wird den genannten Tag festlich begehen, außerdem aber auf Befehl des Zaren eine Deputation mit dem Kommandeur, Oberst Korssakow, zur Gratulation nach Berlin entsenden.

— Die „Nordb. Allg. Ztg.“ bringt einen Bericht aus Elsaß-Lothringen, worin es heißt: die Klagen über den auf der Landwirtschaft lastenden Druck sind noch nicht gehoben, was zum großen Theil den zu geringen Preisen der Früchte zuzuschreiben ist. Der Landesauschuß hat, diesen Umstand würdigend, sich für Erhöhung der landwirthschaftlichen Schutzzölle ausgesprochen. Der gleiche Wunsch wurde inzwischen von zahlreichen landwirthschaftlichen Vereinen, sowie von dem Bezirkstage des Unterelsaß ausgedrückt.

— Der Ausweis der Reichsbank vom 15. d. M. zeigt einen Ueberfluß auf dem Geldmarkt, um den uns manches Land beneiden mag. Einem Gesamt-Barbestand von Geld und Barren von 655,3 Mill. steht ein Notenumlauf von nur 684,8 Mill. gegenüber, so daß die Bank noch für keine vollen 30 Mill. Mark ungedeckte Noten im Verkehr hat. Das Wechselportefeuille hat gegen die Vorwoche um mehr als 20 M. abgenommen; die Giroeinzahlungen haben sich um 9 Millionen Mark verringert; der Barbestand (mit Einschluß der Reichskassenscheine und der Noten anderer Banken) ist um ungefähr denselben Betrag gestiegen.

(Familiendramas.) In Berlin hat der Posamentier Blochowski am Sonntag Abend zuerst seine Ehefrau und dann sich selbst erschossen; in Göthen hat sich am gleichen Abend ganz dasselbe Drama in der Familie des Rentiers Dönike abgespielt. In beiden Fällen lagen eheliche Zerwürfnisse zu Grunde. Beide Ehepaare hinterlassen noch nicht der Schule entwachsene Kinder.

In Pforzheim wurde der Bijouterie-Fabrikant S. im Friedhof auf einem Grabe liegend, todt aufgefunden, derselbe hat sich vergiftet.

(Eisenbahnunfall.) In Bretten ist am Samstag Nachmittag der von Stuttgart Nachm. 2 Uhr 15 Min. dahin abgehende Personenzug in Folge falscher Weichenstellung theilweise entgleist, wobei ein Wagen umgeworfen wurde und ein in demselben befindlicher Reisender aus Mannheim eine leichte Quetschung erlitt. Die Beschädigungen an Material sind bedeutend. Der schuldige Weichenwärter hat sich flüchtig gemacht.

Vom Betrug zum Aergsten.

Kriminalfall, erzählt von Karl Schmeling.

(Fortsetzung.)

Der Diskurs der beiden Männer hatte inzwischen einen bössartigen Charakter angenommen. Besonders einer derselben war ärgerlich geworden, während der andere — der Temperenzler — seine Bemerkungen in höhnischem Tone hinwarf.

Sein Gegner war derjenige von beiden, welcher die Beine führte. Ärgerlich wie der Mann war, schien ihm die eingetretene Störung gerade recht zu kommen, um seinem Namthe in veränderter Richtung freien Lauf zu lassen. Mit einem heftigen Ruck hielt er die Pferde an.

„Da sind die Räder schon wieder!“ rief er zugleich in zorniger Aufwallung, „sie haben mich bereits heute früh genedt. Will doch einmal sehen, was sie da haben; denn nunsonst hält sich das Teufelszeug nicht so lange an einer Stelle auf —!“

Der Sprecher erhob sich, während er jene Worte äußerte.

„Aber wozu denn, Jim Twest?!“ rief der andere Mann, halb verwundert, halb verbissen, „laß doch die Bögel in Ruhe —; was kann wohl da für dich zu finden sein, wo die ihre widerliche Artung einnehmen. Uebrigens ist es spät geworden; wir haben uns nicht um die Zeit gekümmert und müssen machen, daß wir nach Hause kommen —!“

„So — meinst Du, Dick Overland?“ erwiderte Jim bissig, „wer keine Zeit hat, mag sich weiter trollen; das Fuhrwerk gehört mir und ich habe über dasselbe zu bestimmen. Niemand anders —!“

Jim kletterte vom Wagen.

„Nun — nun —!“ meinte Dick stutzig, „man wird doch noch ein Wort reden können. Mein Rath war so gut für Dich wie für mich gegeben —!“

„Du hast heute schon so viel geredet und mir so viel Rath ertheilt, daß es an der Hälfte genug gewesen wäre!“ erklärte Jim Twest, „ich will nun aber einmal sehen, was es dort gibt und kein Mensch hat mir d'rein zu reden!“

„Im — das sagst Du!“ entgegnete Dick Overland, doch was wird die alte Frau sagen, wenn wir so spät nach Hause kommen — he?!“

„Die alte Frau — die alte Frau!“ brummte Jim bedenklich, „na — was sie will —! unter ihrem Pantoffel stehe ich gerade auch nicht! Aber daß Du Dir nicht etwa einfallen läßt, hier ihre Stelle vertreten zu wollen, um mir, während ich im Busche bin, davon zu fahren. Denn daß ich heute nicht eine Weile auf meinen Beinen gehen kann, ist ein Fakt, den ich nicht wegzuleugnen vermag —!“

„Keine Sorge!“ entgegnete Dick Overland, „ich weiß schon, was sich zwischen guten Kameraden scheidt und glaube, sogar besser wie mancher andere, der sich etwas darauf einbildet —!“

„Oho, Mann, kommst Du mir so?!“ rief Jim, „doch, meinethwegen immer zu. Wenn ich erst gesagt habe: Ich will —! dann will ich auch —; dabei bleibt's für heute, mein Junge. Wir sehen uns indessen bald wieder —!“

Eigenstünnig wie es angetrunkene Leute stets sind, wenn sie auf Widerspruch stoßen, turkelte Jim Twest zum Graben und in diesen hinein. Mit eigener Mühe kletterte er auf der andern Seite desselben wieder heraus und brachte sich glücklich auf die Beine. Nach einem unfreiwilligen Hackenschlage, verschwand er im Busche und bald darauf hörte ihn der Zurückgebliebene durch eine Wasserlache patschen.

Dick Overland ließ seinen, ebenfalls schwer gewordenen Kopf, auf die Brust sinken und brummte allerlei über die Folgen des Brandy-



Nürnberg, 18. Febr. Ein unangenehmes Nachspiel der Landesausstellung ist die jetzt erfolgte Konkurserklärung des Zimmermeisters Birkmann hier, welcher die sämtlichen Ausstellungsbauten ausgeführt hatte. Seine Hoffnung, die Baumaterialien bald wieder an den Mann bringen zu können, hatte sich nicht erfüllt und so besitzt er noch jetzt große Vorräthe. Die Erwartungen auf der Amsterdamer Ausstellung, woselbst er von der hiesigen Ausstellung das Restaurationsgebäude, die altdeutsche Weinstube, die Bierhallen wieder aufbaute, hatten sich auch als trügerisch erwiesen.

(Kinderraub.) Aus Würzburg, den 19. Febr., wird berichtet: Gestern Nachmittag zog eine Zigeunerbande mit 2 Wagen durch die hiesige Stadt und raubte ein auf der Straße allein befindliches Kind, das sie mit in ihren Wagen nahmen und mit dem sie davon zu eilen suchten. Auf das Geschrei des Kindes wurden Vorübergehende auf dasselbe aufmerksam und entrissen es wieder den Zigeunern. Es wurde auch noch im anderen Wagen der Zigeuner ein Kind bemerkt, das nach seinen Eltern rief und das angeblich eine viel hellere Gesichtsfarbe als die Zigeuner hatte; unterdessen hatten dieselben Gelegenheit mit ihren Pferden Reithaus zu nehmen. So unglaublich dies Alles klingen mag, so ist es dennoch Thatsache, und die Polizei hat sofort die nöthigen Schritte eingeleitet, um der Thäter habhaft zu werden.

Gänzlich schwindelfrei ist der Dachdecker Noffel, der seine halbschwerkere Arbeiten auf dem St. Katharinenthurm in Frankfurt verrichtet. Er überkletterte mit Hilfe einer Deckleiter den riesigen Thurmknopf und stattete dem Sichel auf der Thurmspitze, der als Wetterfahne nicht mehr ordentlich functioniren will, einen Besuch ab, wobei er sich überzeugte, daß dem alten Burschen nur das nöthige Del fehle. Noffel gieng deswegen denselben Weg herab, holte sich, was er zur Arbeit brauchte, kletterte wieder empor, pußte den alten Hahn und ölte ihn gehörig ein. Nun thut er trotz Knarren und Rechen seine Schusterei.

Mühlberg a. d. Elbe. Ein Kommiss, der seit langem in dem Geschäft einer Kaufmannswittwe thätig war, und mit dieser ein Liebesverhältnis angeknüpft hatte, erschoss dieser Tage zuerst die Letztere und dann sich selbst. Als Grund zu dieser unseligen That wird angegeben, daß der Vater der jungen Wittwe seine Einwilligung zu einer ehelichen Verbindung zwischen ihr und dem Kommiss beharrlich verweigerte, dem Letzteren vielmehr seine Stellung gefährdigt hatte.

Ausland.

— Skandalöse Gerüchte werden aus der ungarischen Hauptstadt mitgetheilt. Es sind in der letzten Zeit an den Oberstaatsanwalt Anzeigen gelangt, denen zufolge ein Richter in der Provinz beschuldigt wird, ein abgestrafter Verbrecher zu sein, der den Namen eines Todten

angenommen und unter fremdem Namen seine Stellung erhielt. Weiter werden zahlreiche Gefängnißwärter beschuldigt, daß sie die Gefangenen foltern und bemittelte Gefangene zwingen, bei ihnen Einkäufe zu machen. Die Untersuchung ist eingeleitet.

Rom, 19. Febr. Die gegen den Gensdarmen geschleuderte Flasche ist 15 Centimeter hoch und enthält 175 Gramm Feuerwerkspulver. Die Erhebungen über das verübte Attentat auf den König dauern fort. Zahlreiche Glückwunsch-Telegramme sind aus Italien und dem Auslande im Quirinal eingetroffen; viele Diplomaten erschienen Morgens im Quirinal, um Erkundigungen einzuziehen. Der Papst ließ schon gestern durch den Kaplan des Königs seine Indignation ausdrücken. „Fanfulla“ eröffnet eine Subskription zu einem Geschenk für den Karabinier Baricchio.

— In der französischen Deputirtenkammer legte Labiche als Berichterstatter der Kommission über die Ehescheidung einen Bericht vor, wonach die Ehescheidung unzulässig ist, wenn Kinder vorhanden sind. Eine Wiederverheirathung des schuldigen Theiles ist nur nach Zustimmung oder Wiederverheirathung des andern Theiles zulässig.

London, 19. Febr. In Chartum wurde Gordon von einer enthusiastischen Menge empfangen, die ihm Hände und Füße küßte und jubelnd als Sultan des Sudans begrüßte. Gordon hielt eine Rede, in der er sagte: „Ich komme ohne Soldaten, um mit der Hilfe Gottes die Leiden des Sudan zu heilen.“ Die Stämme erklären, Gordon räume ihnen größere Vergünstigungen ein, als der Mahdi.

London, 20. Februar. Bradlaugh wurde in Northampton mit 3922 Stimmen gegen Richards (konservativ), der 3488 Stimmen erhielt, wiedergewählt.

— Nach einer Meldung aus Sofia hat das Ministerium des Aeußern eine Note an die Berliner Signaturmächte gerichtet, worin Bulgarien das Recht beansprucht, Handelsverträge mit andern Staaten abzuschließen, da die Pforte die alten Handelsverträge mit den Mächten nicht erneuern wolle.

— Aus Sofia wird der „Pol. Corr.“ gemeldet, daß der russische Gesandte Jonin am 1. (13.) März dieses Jahres Bulgarien verlassen werde. Die Bulgaren werden ihm glückliche Reise wünschen.

Kairo, 21. Februar. Das Reiter'sche Bureau meldet: die Proklamation Gordons, den Sklavenhandel betrefend, lautet: Ich wünsche Euch Glück und Ruhe wiederzugeben. Ich weiß, daß die Unterdrückung des Sklavenhandels, welcher vertragmäßig mit Androhung von schweren Strafen verboten war, Eueren Unmuth erregt hat, deßhalb habe ich bestimmt, daß der Sklavenhandel wieder gestattet werde. Ich habe öffentliche Ausrufer anweisen lassen, diese Verfügung zu verkünden. Jeder, der Dienstboten besitzt,

kann diese als sein Eigenthum betrachten und verkaufen.

— Aus Karthum wird der „Times“ gemeldet: Gordon verbrannte die Bücher, in welchen die Steuerrückstände verzeichnet waren, sowie alle Geräthe, welche bei der Bastonade gebraucht werden. Er hat einen aus Arabern (jedoch nicht aus Notabeln) bestehenden Rath gebildet, das Hospital und das Gefängniß besucht und alle diejenigen, welche in ungesetzlicher Weise gefangen gehalten werden, freigelassen. Die Stadt wurde glänzend beleuchtet durch die Eingebornen und Keger, welche Alle von Gordon entzückt sind.

Handel und Verkehr.

Calw. Die hiesige Kreditbank für Landwirtschaft und Gewerbe e. S. erzielte im Jahr 1883 einen Kassenumschlag von 1531 274 Mtl. Die Einlagen der Mitglieder (494) betragen 115 050 M., in der Sparkasse bestanden sich 67 223 M., das Betriebskapital der Bank beträgt 322 881 M. Die Gesamtsumme der gegebenen Vorschüsse betrug 706 593 M. Der Reservefonds enthält 21064 M., etwa 20% des dividendenber. Kapitals. Der Reingewinn beträgt 7832 Mtl.; die Mitglieder erhalten 6 pCt. Dividende.

Altenstaig. Schrauben-Zettel

vom 20. Februar 1884.

Neuer Dinkel	7 20	6 90	6 20
Haber	6 50	6 49	6 40
Berste	9 —	8 80	8 50
Mühlfrucht	—	9 50	—
Weizen	9 70	9 57	9 50
Roggen	10 —	9 96	9 50
Linjen-Berste	8 50	8 33	8 —
Welschkorn	—	10 —	—

Vermischtes.

(Ueber die Echtheit unseres Goldgelbes) herrscht im Publikum noch viel Irrthum, so daß im geschäftlichen Verkehr die Goldstücke oft wegen der Farbe und Klanglosigkeit zurückgewiesen werden. Der Klang hängt von der Prägung ab; werden die Stücke geprägt ohne zu glühen, so sind sie hart und haben wenig oder gar keinen Klang. Die schöne gelbe Farbe erhalten die Stücke durch Glühen und Kochen in verdünnter Säure; die röhlichen jedoch sind letzterem Verfahren nicht unterworfen gewesen. Der Gehalt an feinem Golde ist bei den gelblich-röhlichen wie bei den grau-röhlichen ganz gleich. Die Klanglosigkeit rührt auch sehr oft von kleinen Rissen oder Blasen im Golde her. Mithin ist weder die Klanglosigkeit noch auch die Farbe ein Erkennungszeichen der Unechtheit.

(Vorschlag zur Güte.) Vater: „Schon wieder so ein schlechtes Zeugniß?“ — Spröckling: „Ja, Papa, Du mußt schon ein ernstes Wort mit dem Lehrer reden, sonst macht er immer so fort!“

genusses. Aus dem halblauten Meditieren, in welches er sich verlor, ward er jedoch schon nach kurzer Zeit durch einen gellenden Schreckensruf aufgerüttelt.

„Oho — Jim —!“ stieß er aufspringend hervor, „was gibst's —?! ist Gefahr vorhanden —?!“

Jim Twest gab indessen keine Antwort.

Die Overland lauschte noch einige Sekunden und machte dann, mit einer lauten Verwünschung über den dummen Streich des Gefährten, Anstalt vom Wagen zu klettern. Zu den Muthigsten seiner Zeit schien Master Dick gerade nicht zu gehören; denn es dauerte ungebührlich lange, bis er eins seiner Beine auf die Deichselstange setzte, wobei sein Blick vorsichtig den Busch sondierte.

Ehe Dick auf diese Weise den Boden erreichte, trat zu seiner sichtlichen Beruhigung Jim Twest wieder aus dem Busch hervor.

„Kommst Du auch sparen!“ rief Dick dem Wiedererscheinenden zu, „es ist kein hübscher Scherz, einen Menschen zu erschrecken —!“

Jim antwortete nicht und dies veranlaßte Dick, ihm einen schärferen Blick zuzuwerfen. Was er durch denselben entdeckte, verursachte ihm jedoch einen neuen Schreck.

„Aber wie siehst Du aus, Mann?!“ stieß er infolge dessen hervor, „was ist Dir geschehen? Hast Du etwa den alten Herrn mit dem Bodsaße leibhaftig gesehen —?“

Jim Twest erschien wirklich in seinem Aeußern vollständig verändert. Sein früher stark geröthetes Gesicht war gegenwärtig todtbleich. In seinem Auge spiegelte sich noch das Entsetzen ab, dem er wenige Augenblicke zuvor unterlegen sein mußte. Von Trunkenheit ließ sich keine Spur mehr bei ihm wahrnehmen.

„Wenn auch nicht ihn selbst!“ antwortete er endlich mit belegter Stimme, „so doch sein Werk —! da drinnen liegt ein todtter Mann —!“

Jim hob zugleich seinen rechten Arm und zeigte mit dem Daumen über die Schulter nach rückwärts.

„So — liegt da —?!“ meinte Dick im ersten Momente verblüfft; faßte sich jedoch schnell wieder und fuhr fort, „so laß ihn liegen! Steige auf und eilen wir davon zu kommen; es bringt nichts ein, sich mit solchen Sachen zu befassen. Das hast Du von Deiner unzeitigen Neugier und von Deinem Eigennuß!“

Die Overland setzte sich, während er sprach, wieder auf dem Wagen zurecht. Bei Jim zeigte sich indessen neuer Unwille.

„So —? bist Du einer von der Sorte?!“ rief er heftig, „das hätte ich nicht geglaubt. Der Mann, welcher dort liegt ist — ermordet —; auf schreckliche Weise ermordet, sage ich Dir und das legt uns eine andere Pflicht auf, als zu fliehen — wie böse Buben, welche kein gutes Gewissen haben. Nur herunter mit Dir vom Wagen! willst Du Dich Deiner Bürgerpflicht entziehen —! meinewegen; ich werde Dich nicht halten! aber dann trabe nur allein heimwärts. Ich kehre nach Colerville zurück, um dem Sheriff meine Anzeige zu machen —!“

„Na ja — na ja!“ brummte Dick Overland, man muß doch erst wissen was los ist, ehe man seinen Entschluß faßt. Du hättest Dir auch eben so gut einen Witz mit mir machen können —!“

Die kletterte dabei, um den Gefährten nicht noch mehr zu reizen, vom Wagen. Bieulich mühten sich er ebenfalls geworden zu sein.

„Komm und überzeuge Dich, was los ist!“ erwiderte Jim Twest herbe, während er eine neue Handbewegung nach rückwärts machte.

(Fortsetzung folgt.)

Bekanntmachungen.

**Altenstaig Dorf, i
Oberamts Nagold.
Lang- und Scheiter-
holz-Verkauf.**



Am
Dien-
stag
d. 26. d.
M.,
Nach-
mittags 1 Uhr, verkauft die Ge-
meinde auf dem Rathhaus:
aus dem Gemeindefeld Stutzberg:
335 St. Langholz mit 184,19
Fm.;
aus dem Gemeindefeld Enzwalb:
64 St. Langbuchen mit 43,76
Fm. (dieselben werden loos-
weise verkauft);
28 Nm. buchene Scheiter;
wozu Käufer eingeladen werden.
H. H.
Schultheißenamt.
M a f.

**Berneck.
Brennholz-Verkauf.**



Am
Montag
d. 25. Febr.
Nachmitt.
2 Uhr
werden aus
den Freiherl.
von Gültlingen'schen Waldungen
Fichtwald, Schillberg, Thann und
Regelshardt 120 Nm. Brennholz
und 7 Loos unaufbereitet Reisfach
im Gasthaus zum Löwen verkauft.

Altenstaig.
Der Unterzeichnete verkauft am
nächsten
Montag den 25. Februar
von Morgens 9 Uhr an
in der Wohnung der Bäcker Bauer's
Wittwe im Auftrag gegen baare
Bezahlung:

**Tuch & Buksin,
wollene und baumwollene
Sewdenflanelle,
baumwollene Hosenzuge,
Futterbarchent & wollenes
Strickgarn.**
Carl Kaltenbach,
Tuchmacher.

**Altenstaig.
Aechte französische
Sanz- & Blutweiden-
Stecklinge**

gibt fortwährend zu billigen Preisen
ab.
Joh. Hornung,
Korbmacher.

Tanz - Unterricht.

Tanz- & Anstandslehrer
W. Wagenbrunner in Calw
beabsichtigt in Altenstaig einen
Coursus in Tanz- und An-
stands-Lehre zu eröffnen.
Herrn und Damen, welche sich
daran betheiligen wollen, werden ein-
geladen, sich Montag den 25. d. M.
Abends 8 Uhr zu einer Besprechung
im Gasthof z. Traube einzufinden.
Hochachtungsvoll
Wilh. Wagenbrunner,
Tanz- und Anstandslehrer.

Altenstaig.
Heute Samstag Abends 7 Uhr
findet im grünen Baum eine
Wähler-Versammlung
statt, wozu die Bürgerschaft hiezu eingeladen wird.
Stadtschultheißenamt.

**Schernbach,
Oberamts Freudenstadt.
Wald-Verkauf.**

Die Erben der verstorbenen Unterwirth Mast's Wittwe von
Altenstaig verkaufen am
Samstag den 1. März d. J.
Nachmittags 1 Uhr
in der Koch'schen Restauration in Schernbach folgende haubare Nadel-
holzwaldungen auf Schernbacher Markung:
5 ha 37 a der große Kropfberg neben Johannes Koch und Wil-
helm Größ von Gernsbach,
8 ha 90 a der Sägmühlwald neben Hugo Böcking und Wilhelm
Größ,
1/2te an 3 ha 17 a im Thannbrunnwald neben Johannes Koch,
wozu Kaufs Liebhaber unter dem Bemerken eingeladen werden, daß bei
annehmbarem Offert sofortige Zusage erfolgt.
Vor dem Verkaufstage wird auf Verlangen nähere Auskunft
ertheilen

J. G. Koller, Kaufmann in Nagold.
Nach obigem Waldverkaufe werden aus dem Sägmühlwald
243 Nm. aufgemachtes Scheiter- & Brügelholz
verkauft.

**Besenfeld.
Wald-Verkauf.**

Die Erben der verstorbenen Wittwe Rothfuß verkaufen am
Montag den 25. d. Mts.
Nachmittags 2 Uhr
auf dem Rathhaus in Besenfeld:
74 a 29 m Wald in der Lärch ob den Acker,
1 ha 37 a 6,9 m Wald im Kirchbühl bei der Erzgrube unmittel-
bar an der Kirchbühlwasserstufe,
38 a 53,9 m Wald im Winterwald.
Waisengerichtlicher Anschlag 2978 M. 66 Pfg.,
wozu Liebhaber eingeladen werden.
Ein zweiter Verkauf findet nicht statt.
Christian Rothfuß.

**Christian Bauer's Wittwe von Altenstaig
verkauft an:
Donnerstag den 28. Februar d. Jts.
Vormittags 10 Uhr**

auf dem Rathhaus in Göttingen einige ihrer, auf
der Markung Göttingen liegenden Waldungen, nemlich:
Parz. 455. 55 ar 11 m im Fuchswald,
Parz. 556. 1 ha — ar 18 m im Omersbach,
Parz. 593. 71 ar 98 m im Ritterbrand,
Parz. 970. 49 ar 96 m im Rothlichthan,
Parz. 1039. 58 ar 69 m im Harbberg.
Sämmtliche Waldungen sind gut bestockt.
Bei annehmbarem Angebot erfolgt der Zuschlag sofort und sind
Kaufs Liebhaber freundlich eingeladen.
Weitere Auskunft ertheilt
Waldschütz Gutekunst in Göttingen.

**Hornberg,
Gerichtsbezirks Calw.
Bekanntmachung an
Gläubiger.**

Das am 7. ds. Mts. errichtete
Inventar in der Nachlasssache der
Elisabeth, geb. Kübler, Wittwe des
Gottlieb Bolle, Schuhmachers da-
hier, ergab eine Ueberschuldung von
33 M. 84 Pfg.
Die Erbenschaft ist ausgeschlagen.
Von dieser Sachlage werden die
Gläubiger mit dem Ansuchen benach-

richtigt, daß mit der Vertheilung
des Nachlasses unter den Gläubigern
in gesetzlicher Weise begonnen wird,
wenn nicht binnen 2 Wochen nach
Bewirkung dieser öffentlichen Be-
kannmachung die Eröffnung des
Concurfes beantragt ist.
Unbekannte Gläubiger haben in-
nerhalb der gleichen Frist ihre For-
derungen bei Vermeidung des Aus-
schlusses anzumelden.
Den 17. Febr. 1884.
Namens der Theilungsbehörde.
Amtsnotar Dwyper.

**Altenstaig.
Morgen Sonntag
Mehlsuppe**
wozu freundlichst ein-
ladet
**Chr. Beck,
z. Auker.**

Gesucht:
Ein zuverlässiges ordnungliebendes
Dienstmädchen,
welches Liebe zu Kindern hat.
Näheres in der Exped. d. Bl.

Unübertrefflich,
seit 17 Jahren vorzüglich bewährt.

**Rheinischer Trauben-
Brust-Honig**
WILZICKENHEIMER-MAINZ
Gesetzlich depositirte Schutzmarke

Der rheinische Trauben-Brust-
Honig seit 17 Jahren aus aus-
erlesenen rheinischen Weintrau-
ben und dreifach geläutertem
Rohrzucker in Form eines flüs-
sigen Honigs bereitet, ist das
reinste, edelste und ange-
nehmste Haus- und Genus-
mittel und durch unzählige
Atteste und Anerkennungen aus-
gezeichnet. Recht zu haben unter
Garantie in **Altenstaig** bei
Chr. Burghard; in **Nagold**
bei Conditor **Gauß.**

**Altenstaig.
20 Liter Milch**
können täglich abgegeben werden bei
Dieisch,
zum Sternen.

**Altenstaig.
Vorzügliche
Stärke**
empfiehlt billigt
Gottlob Strobel.

**Altenstaig.
LOOSE**
des Württemb. Kunst-
gewerbe-Vereins
à 1 M.
empfiehlt und versendet gegen Ein-
sendung oder Nachnahme.
W. Rieler.

**Egenhausen.
Fuhrmanns-
& Schäferhemden
(Pariser)**
hält fortwährend in großer Aus-
wahl auf Lager
J. Kaltenbach.

**Frankfurter Goldkurs
vom 20. Februar 1884.**
20-Frankenstücke . M. 16. 19-23
Englische Sovereigns 20. 38-43
Russische Imperiales 16. 71-77
Dukaten 9. 58-63
Dollar in Gold . . . 4. 17-20